

# Gründung der Johanna Spyri-Stiftung

Autor(en): **Wassali, Ruth / Spyri, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **73 (1969)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317414>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gründung der Johanna Spyri-Stiftung

Am 30. November 1968 fand in Zürich in festlichem Rahmen die Gründungsfeier statt. — Herr Dr. phil. *Franz Caspar*, der Initiant der Stiftung, begrüßte die zahlreichen Gäste. Die Präsidialansprache hielt Prof. Dr. phil. *Karl Fehr*, und den Festvortrag gestaltete Prof. Dr. phil. *Georg Thüerer* mit dem Thema: «*Johanna Spyri in der Schweizerliteratur.*» *Helen Sacher* sang von *Willy Heß* vertonte Gedichte von Johanna Spyri, und *Liselotte Pulver* las aus «*Heidis Lehr- und Wanderjahre*», wobei sie die Spukgeschichte im Hause Sesemann ausgewählt hatte.

Was bezweckt die *Johanna Spyri-Stiftung*? Sie ist ein Institut mit zwei Abteilungen, erstens ein *Forschungsinstitut für Jugendliteratur*, zweitens betreut sie das *Johanna Spyri-Archiv* mit Briefen, Manuskripten, Fotografien, Erstausgaben und natürlich dem Gesamtwerk. —

Es ist eine erstaunliche Tatsache, daß Johanna Spyri Weltgeltung hat. Von keinem Schweizerautor sind die Werke in so viele Sprachen übersetzt und in so ungezählten Millionen von Exemplaren auf der ganzen Welt verbreitet. Ja, das Bild von der Schweiz wird im Ausland heute noch nachhaltig geprägt durch die Gestalten und Landschaften in Johanna Sypri's Büchern.

Zu ihrer Zeit gab es außer dem «*Strubelpeter*» und «*Max und Moritz*» nur läppische, kindertümelnde, rührselige oder moralinsaure Geschichten. Die schriftstellerische Tätigkeit Johanna Sypri's war zu ihrer Zeit die Revolution der Natürlichkeit gegen die damals die Kinderlektüre beherrschende frömmelnde Erbaulichkeit. «*Heidi*» ist ein Protest eines natürlichen Kindes gegen die Sturheit erstarrter Lebens- und Erziehungsformen. Prof. Fehr nennt Johanna Spyri eine echte Dichterin mit einer Erzählergabe, die zugleich Begnadung ist.

Johanna Spyri wuchs in Hirzel am Albis auf. Sie war und blieb ein Kind der offenen Landschaft, obschon sie als Gattin des Zürcher Juristen und spätem Stadtschreibers Bernhard Spyri seit 1852 in Zürich lebte. Geboren 1827, gestorben 1901, war sie eine Zeitgenossin von Gottfried Keller und C. F. Meyer. Mit diesem und Betsy Meyer war sie in Freundschaft verbunden. Sie wollte nicht nur für Kinder schreiben, sondern von Kindern, also auch für die Erwachsenen. Sie schrieb keine Selbstbiographie, sie sagte selbst: Für den, der zu lesen versteht, ist die Geschichte meines Lebens enthalten in allem, was ich geschrieben habe.

Aber *eines* ihrer Bücher ist in der ganzen Welt zu einem Begriff geworden, das «*Heidi*», erschienen 1880—1881. Das Buch ist in über 30 Sprachen übersetzt, vom Isländischen und Finnischen bis zum Afrikaans, dem Siamesischen und Chinesischen. Es wurde auch in Blindenschrift gedruckt. Es hat eine zwölfbändige japanische Gesamtausgabe und 27 Ausgaben in französischer und 19 in englischer Sprache. In den USA ist es ungeheuer beliebt, es bestehen dort 16 verschiedene Ausgaben mit einem Gesamtabsatz von 10 Millionen. Der Weltabsatz dürfte mindestens 20 Millionen betragen. Bühne, Rundfunk, Fernsehen und Oper haben sich des Stoffes bemächtigt. Es bestehen vier Verfilmungen, die letzte 1967, ein Farbfilm, durch die National Broadcasting Company, mit den bekanntesten Stars. Es gibt sogar fremde Fortsetzungen! *Heidi jeune fille. Heidi grows up. Heidi et ses enfants. Heidi grand'mère.*

Ruth Wassali